

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

89. Jahrgang.

Nr. 21.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Februar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nach dem oberamtlichen Erlaß vom 14. Februar 1879, Enzthäler Nr. 20 sind die Verzeichnisse der zur Amtsvergleichung geeigneten Kosten, sowie diejenigen über den Aufwand der Ortsarmenverbände für die Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten, sowie von Schwachsinnigen in den Anstalten Mariabera und Stetten (Amtsversammlungsbeschlüsse vom 30. Juni 1874 § 13 und vom 21. Mai 1879 § 5) jetzt auf den letzten Februar jeden Jahres abzuschließen.

Die Ortsvorsteher werden deßhalb veranlaßt, für den Zeitraum vom 1. März 1880 bis 28. Februar 1881 beide Verzeichnisse, je abgefordert und in doppelter Ausfertigung spätestens bis 7. März d. J. hieher einzusenden.

Den 15. Februar 1881.

K. Oberamt. Mahle.

An die Ortschulbehörden.

Unter Bezugnahme auf den gedruckten Erlaß der K. Kommission für die Erziehungshäuser vom 22. Dezember 1868 werden die betreffenden Ortschulbehörden erinnert, den am 15. d. M. verfaßten gewordenen Bericht über die taubstummen Kinder alsbald zu erstatten.

Den 16. Februar 1881.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Mahle. Cranz.

An die K. Pfarrämter.

Mit Bezugnahme auf den Erlaß der K. Kommission für die Erziehungshäuser vom 15. Januar 1870, Enzthäler Nr. 16 von 1870 werden die betreffenden K. Pfarrämter an die Erstattung des am 15. d. M. verfaßten gewordenen Berichts über die blinden Kinder erinnert.

Den 16. Februar 1881.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Mahle. Cranz.

Nevier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Aus Lützenhardt, Abth. Forchen
Montag, 21. d. Mts.

Vorm. 9 Uhr im Hirsch in Oberkollbach:
71 Nm. forchene Scheiter, 162 Nm. dito
Prügel und Anbruch und 128 Hausen
Nadelreisig von alten Forchen.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Einladung zur Bestellung von Saatfrucht.

Mit gütiger Unterstützung durch den Calwer Verein ist der diesseitige landwirthschaftliche Bezirksverein im Stande, durch Beschaffung von Saatfrucht seinen Mitgliedern den wünschenswerthen Samenwechsel für die Sommerfrucht zu vermitteln.

Aus einer größeren Zahl von Samenmustern sind die nachstehenden als die empfehlenswertheften ausgewählt worden; dieselben sind bei

Herrn Schultheiss Glauner in Gräfenhausen

zur Ansicht aufgelegt und werden die Mitglieder eingeladen, bei diesem ihre Bestellungen längstens am

24. Februar d. J.

aufzugeben. Die Fracht wird auf die Vereinskasse übernommen.

Die ausgewählten Sorten sind:

- 1) Probsteier Gerste à 10 M 25 S pr. 100 Pfd. } ab Kiel,
- 2) Probsteier Haber à 11 M — S " " " }
- 3) früher russischer Haber
(von Hof Dide) à 9 M — S pr. 100 Pfd.,
- 4) weißer kanadischer Haber
(aus Schweden) à 15 M — S pr. 100 Pfd. ab Kiel.

Letztere Sorte, die schönste von allen, wird des hohen Preises wegen selbstverständlich nur in einem kleineren Quantum bezogen und können Bestellungen auf Mengen von 10 Pfd. an aufgegeben werden.

Den 16. Februar 1881.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins,
Mahle.

Privatnachrichten.

Liederkranz Neuenbürg.

TANZKRANZ & ABENDUNTERHALTUNG

Samstag, 19. Februar

im Gasthaus zur Sonne.

Alle Gönner und Freunde des Liederkranzes von hier und auswärts sind hierzu freundlichst eingeladen.
Besondere Einladungen mittelst Karten ergehen nicht.

Musik: Pforzheimer Sextett.

Anfang präcise 7 Uhr. — Entrée 1 Mark.

Das Comité.



Liederkranz

Heute vollständig und präcise
7 1/2 Uhr.



Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jac. Meeh.



Neuenbürg.

Für Auswanderer.

Nach Mittheilung der Direktion des

„Norddeutschen Lloyd“

bin ich ermächtigt, für nächste Zeit die Passagepreise für das Zwischen-

deck der Dampfer
zwischen **Bremen & Baltimore**
auf **Neuzig Mark,**

sowie

zwischen **Bremen & Newyork**

für die **Mittwochs** abgehenden Dampfer auf

Achtzig Mark

und die **Sonntags** abgehenden Dampfer auf

Hundert und zwanzig Mark

zu stellen.

Zu Abschließen zu diesen äußerst nieder gestellten Preisen lade ich Passagiere ein und bin zu weiteren Auskünften gerne bereit.

THEODOR WEISS.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Viry's Heilmethode“ werden sogar **Schwermranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Kurzug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Die Gicht
Leidende finden in dem Buche die **bewährtesten Mittel** gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten Fällen** noch die **langersehnte Heilung** bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einlebung von 1 Mt. 20 Pf. wird „Dr. Viry's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Sorathig in der Buchhandlung von Jos. Kraus in Pforzheim.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer**

hat zu vermieten

J. Bäuerle,
Kupferfchmied und Flaschner.

Ettlingen. Säger-Gesuch.

Bei **Ignoz Eisele** finden ein oder zwei tüchtige Säger dauernde Beschäftigung.



Freitag Abend
1/28 Uhr
Singstunde.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt
Jac. Meeh.

D o b e l.
Unterzeichneter hat 3 Stück neue **kleine Sopha** billig zu verkaufen.
W. Seyfried,
Sattler u. Tapezier.

Neuenbürg.
Frisch gemästerte **Stoekfische** empfiehlt
Theodor Weiss.

Einen vollständigen **Sattlerhandwerkzeug** hat billig zu verkaufen
Sattler Säpffe Wittwe
in Wildbad.

Kronik.
De u t s c h l a n d.

Berlin, 13. Februar. Das deutsche Kriegsschiff **Viktoria** hat Gibraltar verlassen und ist nach der Westküste von Afrika abgedampft, um an den dortigen Eingeborenen Genußthuung zu nehmen für Mißhandlung deutscher Schiffbrüchigen und Plünderung des Bracks. Die englische Regierung wird unter Umständen Beistand leisten.

Berlin, 14. Febr. In der Sitzung des Bundesraths vom 12. ds. Mts. wurden festgestellt die für das nächste Jahr zu erwartenden Erträge aus Zöllen auf 188,250,000 M., aus der Tabaksteuer auf 4,578,000 M. aus den Aversen für Zölle und Tabaksteuer auf 3,828,000 M. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten betragen 66,657,000 M., der Anleihebedarf 53,369,221 M.

Pforzheim, Freitag, 18. Februar Abends 7 Uhr gibt der Musikverein Concert im Museums-Saale unter Mitwirkung der Hofopernsängerin **Frln. Kuhlmann** und

der **H. Hofkapellmeister W. Kallwoda**, **Ernst Spies** und **A. Mohr** von Karlsruhe. — Sonntag, 20. Febr. Nachm. 1 Uhr ist die jährliche Generalversammlung des Unterstüßungsvereins der Goldarbeiter in der Turnhalle.

Mailammer, 12. Febr. Eine Gerichtskommission von Edeken und Landau stattete gestern mehreren Kellern, die größtentheils von auswärtigen Weinhandlern belegt sind, einen Besuch ab. Verschiedene Proben wurden mitgenommen.

Württemberg.

Neben den bisherigen Posteinlieferungsbüchern in Taschenformat kommen demnächst auch solche in größerem Format zur Ausgabe. An das Publikum werden die neuen Bücher zum Preise von 50 J für das Buch verabsolgt.

Conservatorium für Musik in Stuttgart. Mit dem Anfang des Sommersemesters, den 25. April, können in diese unter dem Protektorate Sr. Maj. des Königs von Württemberg stehende und von Sr. Maj., sowie aus Mitteln des Staates und der Stadt Stuttgart subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten. Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 240 M., für Schüler 260 M., in der Kunstgefangschule (mit Einfluß des obligaten Klavierunterrichts) für Schüler und Schülerinnen 360 M. Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der am Mittwoch den 20. April, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführlichere Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Ulm, 14. Febr. Gestern Mittag sind die vom deutschen Fischereiverein ab Gesammelte hiehergeforderten amerikanischen Forelleneier, welche in den vom hiesigen Fischereiklub aufgestellten Brutapparaten zur Ausbrütung kommen, angelangt. Die Verpackung war in Eis, Sägmehl und Moos so vorzüglich, daß die Eier, welche erbsengroß und stark angebrütet sind, ganz wenig Schaden nahmen. (S. M.)

Heilbronn, 14. Jan. Gestern Nachmittag um 3 Uhr, also am hellen Tage, wurde im Hause eines Fabrikanten an der Sonthheimer Straße eingebrochen und etwa 1500 M. entwendet. Als der Besitzer nach Hause kam, fand er Thüren und Läden geöffnet und auf sein Anrufen machten sich zwei Bursche auf und davon. Es gelang einen derselben einzufangen, derselbe war aber nur im Besitze einer kleineren Summe, der andere war mit dem größeren Theil des Geldes entkommen. (S. M.)

Heilbronn. Nach der Uebersicht des Verkehrs im Wilhelmshafen im Jahr 1880 bestand der Holzverkehr aus dem Hafen in 665 Flößen und 502 Schiffen mit Brettern und sonstigen Schnittwaaren, gegen 645 Flöße und 438 Schiffe in 1879.

Spaichingen, 12. Febr. Nahezu seit Monatsfrist ist die Naturalverpflegung der mittellosen Reisenden im ganzen Oberamtsbezirk in der Weise durchgeführt, daß solche in 5 Stationen gereicht wird. Seitdem

hat der ... kommen v ... Mittheilun ... Der Aufn ... übernomm ... zeichnet m

Freu ... Gesundhe ... Zeit in ... werden k ... eine Aend ... fern, roth ... unter un ... traten.

Liebe ... vollzieher ... Gerichtsvo ... tragen wo ... herigen

Lander

A.C.

sammenha ... der linke ... mechanik, ... u. Präcisi ... die Kassen ... rechte Se ... rechtwinkl ... die Möbel ... besondern ... Chemikali ... enthalten, ... lung der ... Seitenflü ... den durch ... Maschin ... halle par ... Betrieb de ... aus Eisen ... Diese vier ... innerem ... Haupthal ... Damenka ... rat schlie ... welche ih ... front geg ... tige Ravi ... zunächst ... lung füb ... zur Früh ... wendet m ... die Erzeu ... seits die ... und der ... Leder, S

Recht

Fortsetzun ... der ganze ... als deren ... die land ... schäftliche ... An der m ... areals bi ... um und ... menhaufe ... Gartens ... Haupthal ... pen zu de ... seite den ... Auf der ... bis zur ... handel u ... Württemb



hat der Bettel nahezu ganz aufgehört und kommen von allen Seiten die befriedigendsten Mittheilungen über diese Einrichtung ein. Der Aufwand, welcher auf die Amtspflege übernommen ist, kann als ein mäßiger bezeichnet werden. (St.A.)

Freudenstadt, 11. Febr. In den Gesundheits-Verhältnissen, die bis vor kurzer Zeit in unserer Stadt als gut bezeichnet werden konnten, ist schon seit einigen Wochen eine Aenderung eingetreten, indem die Mäfern, rothen Flecken und das Scharlachfieber unter unserer Kinderwelt epidemisch auftraten.

Liebenzell. Der Dienst des Gerichtsvollziehers für die hiesige Gemeinde ist dem Gerichtsvollzieher Wochele in Calw übertragen worden. Derselbe behält seinen bisherigen Wohnsitz in Calw bei.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

(Schluß aus Nr. 20.)

A.C. Stuttgart, 9. Febr. Im Zusammenhang mit der Metallabtheilung steht der linke Flügelbau, welcher die Kleinmechanik, die wissenschaftlichen, chirurgischen u. Präcisions-Instrumente (Uhren, Waagen), die Kassenschränke zc. aufnehmen wird. Der rechte Seitenflügel, welcher, wie der linke, rechtwinklig zu der Haupthalle steht, wird die Möbelausstellung fortsetzen und in einer besonderen Abtheilung eine Ausstellung von Chemikalien, Nahrungs- und Genußmitteln enthalten, welche an die Chemikalienausstellung der Haupthalle anschließt. Diese beiden Seitenflügel sind unter sich wieder verbunden durch die 2200 qm Bodenfläche fassende Maschinenhalle, welche mit der Haupthalle parallel läuft und den Dampf zum Betrieb der Maschinen von einem angebauten, aus Eisen konstruirten Kesselhaus bezieht. Diese vier Gebäude bilden ein Viereck mit innerem Lichthof, in den das Vestibül der Haupthalle vordringt mit Weinstube und Damenkasé im Erdgeschos. An das Quadrat schließt sich eine weitere große Halle, welche ihre freie Längenseite als Eingangsfront gegen den Vorplatz lehrt. Zwei lustige Pavillons flankiren das Portal, welches zunächst ins Vestibül der Gesamtausstellung führt. Diese Halle, welche im April zur Frühjahr's-Gartenbauausstellung verwendet wird, beherbergt später einerseits die Erzeugnisse des Wagenbaues, andererseits die Ausstellung des Ingenieurwesens und der Schiffahrt des Landes, ferner das Leder, Schuhe und Reiseequisiten.

Rechtwinklig zur Kanzleistraße und als Fortsetzung der Haupthalle zieht sich nach der ganzen Breite der Ausstellungsgärten als deren Grenze eine Halle hin, woselbst die landwirtschaftlichen und hauswirthschaftlichen Maschinen aufgestellt werden. An der nördlichen Ecke des Ausstellungsareals biegt diese Halle im rechten Winkel um und wird nebst dem anstoßenden Palmenhause die Einfassung dieses Theiles des Gartens bilden. Gehen wir zurück zur Haupthalle, so führen weite feinerne Treppen zu den Gallerien, deren ganze Nordseite den bildenden Künsten reservirt ist. Auf der linken Längenseite der Gallerie bis zur Mitte der Halle wird der Buchhandel und Buchdruck Stuttgarts und Württembergs seine interessanten Erzeug-

nisse ausstellen, während sich auf der rechten Längenseite gegenüber, Holzschnidekunst, Heliographie, Lithographie und die Papierindustrie beisammen finden werden. Die ganze übrige Hälfte der Gesamtgalerie gegen Süden ist der Textilindustrie zugeweiht, die hier ihre Gewebe, Hüte und Confectionswaren entfalten wird. Die Mitte der linken Längenseite auf der Gallerie ist durch einen großen Saal erweitert, welcher im Vestibül der Gewerbehalle über dem Damenkasé und der Weinstube liegt. Dieser Saal ist zur Aufnahme der kunstgewerblichen Alterthümer bestimmt. Wahrscheinlich werden auch die wissenschaftlichen Sammlungen in jenen Theil der Halle verlegt werden.

Vom Balkon des Alterthümersaales gewinnt man freien Blick auf die unmittelbare schöne Umgebung der Ausstellung, über welche die Höhen Stuttgarts hereinsehen. Die stülvolle Baugewerkschule, welche von hier aus ins Auge fällt, wird in einer für die Monate August und September von der Commission für gewerbliche Fortbildungsschulen geplanten Separatausstellung die Leistungen der württembergischen Lehranstalten veranschaulichen. Andere Separatausstellungen werden in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsterrains stattfinden; z. B. die von der K. Centralstelle der Landwirtschaft für den 21. bis 24. Mai in Aussicht genommene Mastviehausstellung, welche auf dem freien Platz zwischen der Garnisonkirche und der städtischen Turnhalle abgehalten werden wird; einer allgemeinen vom Verein der Vogel-freunde in Württemberg unternommenen Geflügelausstellung sind die Räume der Turnhalle zugewiesen.

Erinnerungen aus 1871.

78.

Der Siegeszug der Deutschen bis nach Paris führte durch 23 Schlachten: Weißenburg, Wörth, Spichern, Pange, Mars-la-Tour, Gravelotte, Beaumont, Sedan, Noisseville, die 3 Schlachten bei Orléans, Amiens, Champigny und Bois (vor Paris). Bei Gravelotte standen 270,000 Deutsche gegen 210,000 Franzosen, bei Sedan 210,000 Deutsche gegen 150,000 Franzosen, in der dritten Schlacht bei Orléans 120,000 Deutsche gegen 240,000 Franzosen. Bei Mars-la-Tour standen von 8 Uhr Morgens bis gegen 4 Uhr Nachmittags höchstens 45,000 Preußen gleich von Anfang an gegen 160,000 und gegen Mittag fast 200,000 Franzosen, während vor Belfort höchstens 30—36,000 Preußen und Badener 90—120,000 Feinde standhalten mußten. Ähnlich war es bei Bapaume. Die größten Opfer verlangten die Schlachten vor Metz (Pange, Mars-la-Tour und Gravelotte.) Bei Mars-la-Tour fielen auf deutscher Seite allein gegen 600 Offiziere und über 17,000 Mann. Dazu kommen noch 49 theilweise schlachtlähnliche Treffen und Gefechte und 20 bis zur Kapitulation durchgeführte Belagerungen, darunter Paris, Metz und Straßburg, schließlich noch Belfort, cernirt war Bitsch, blockirt und beobachtet Raubeuge, Sivet und Cambrai.

Miszellen.

Deutscher und französischer Sozialismus.

Die deutsche Sozialdemokratie arbeitet mit wohlberechneter Planmäßigkeit darauf hin, ihre Anhänger aus den alten überlieferten, der geschichtlichen Entwicklung vieler Jahrhunderte entsprungene Beziehungen zum Staate und zur bürgerlichen Gesellschaft loszulösen. Das Volk, das heißt in ihrem Sinne die arbeitenden Klassen, befindet sich zu dem Theile der Gesellschaft, den sie unter dem Gesamtnamen der Bourgeoisie zusammenfaßt, in einem Gegensatz, welcher einer Ausgleichung durchaus unfähig ist und der nur durch Zertrümmerung aller bestehenden Zustände in Staat und Gesellschaft überwunden werden kann. Verbesserungen in der äußeren Lage der arbeitenden Klassen läßt sie sich wohl gefallen, erklärt es sogar für eine Pflicht des Staates, dessen Existenzberechtigung sie andererseits ableugnet, dieselben zu gewähren, betrachtet sie aber immer nur als Abschlagszahlungen und macht gar kein Hehl daraus, daß sie jedes ihr vom Staate gewährte Zugeständniß als Mittel und Handhabe zur Erklämpfung ihres Gesellschaftsideals zu benutzen entschlossen ist. Der Gegensatz, den sie als Grundlage ihres Programms proklamirt hat, kann durch kein Zugeständniß gemildert werden; der Krieg, den sie der Gesellschaft erklärt hat, dauert ununterbrochen fort, ohne Waffenruhe, ohne Kompromiß: es ist in den Augen des Sozialismus eben nicht ein einziger Punkt vorhanden, auf dem die Interessen und Anschauungen der gegenwärtigen und der kommunistischen Zukunftsgesellschaft sich begegneten, nirgends eine Spur von Gemeinsamkeit, überall Haß und Feindschaft.

Es ist in der Geschichte nicht ohne Beispiel, daß in Zeiten zerrüttender bürgerlicher Kämpfe der Parteifanatismus sich über die Gebote der Vaterlandsliebe hinwegsetzt und, um den politischen Gegner zu bekämpfen, den Feinden des Staates die Hand gereicht hat. Die deutsche Sozialdemokratie geht darin einen Schritt weiter; sie erkennt die Vaterlandsliebe als schlecht hin unberechtigt an; sie leugnet einfach die Pflicht ab, für die Selbstständigkeit und Ehre des Reiches einzustehen. Sie hat grundsätzlich die Bande zerrissen die sie mit dem Vaterlande verknüpften; sie betrachtet sich als ein Glied in dem Bunde des internationalen Kommunismus, der in der Theorie jedes besondere Staatswesen, jeden nationalen Organismus negirt und für eine die gesammte Menschheit umfassende sozialistische Gemeinschaft schwärmt oder zu schwärmen vorzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Frauenauge.

Die gefährlichste Waffe des Weibes und doch zugleich auch der Himmel, aus dem die Sonne des Herzens widerspiegelt, ist das Auge, die kleine seltsame Kugel, welche, hauptsächlich zum Sehorgan bestimmt, eine so ungemaine Bedeutung im physischen Leben hat. Kein Mund spricht so beredt, kein Mienenspiel vermag die Empfindungen der Brust so bezeichnend auszudrücken, als der Zauberstrahl des Auges, welcher mit mag-



netlicher Kraft unsere Seele durchzucht und ein Feuer entzündet, das himmelwärts erwärmt, oft aber auch mit entsetzlicher Gluth Verheerungen anrichtet, auf deren Stätte als Thau die Thräne fällt, deren trostloses Dunkel der Wahnsinn durchirrt. Es gibt auf Gottes weiter Erde nichts wunderbar Schöneres, aber auch nichts Gefährlicheres, als ein Frauenauge.

Es ist seltsam, daß die Natur dem Auge alle Farbensättirungen vom tiefsten Schwarz bis zum matten Blau gegeben hat und dem Süden die dunkle, dem Norden aber die helle Farbe eigenthümlich ist. Ob Neger, Malaien, Nothhäute und Tartaren ebenfalls, gleich uns, das Auge ihrer Stammesgenossinnen für den Sitz des heiligen Feuers halten, welches ihr Herz erwärmt, wissen wir nicht, so viel sieht aber fest, daß alle Nationen sammt ihren vielen Mischrassen dem kaukasischen Weibe den Preis der höchsten Schönheit zugestehen.

Nun sagt zwar ein altes Sprüchwort, daß „über den Geschmack sich nicht streiten läßt.“ jene Einstimmigkeit jedoch würde hinreichend bezeichnend sein, wenn auch die Aesthetik nicht schon längst über diesen Punkt ihr Urtheil ausgesprochen hätte. Den feinen, edlen Bau, die zierliche Gewandtheit, das intelligente Antlitz des kaukasischen Weibes besißt keine andere Race, sowie auch die beste, sorgfältigste Erziehung nicht im Stande ist, die in dunkler Hohl geborenen Frauen auf den Standpunkt ächter Bildung zu bringen.

Gefährlich wie der Vulkan, welcher Jedem, der sich ihm naht, mit Vernichtung droht, ist das Auge des andalusischen Weibes. Unter den Wimpern glänzt es, wie das Feuer des schwarzen Diamanten, es lockt mit wilder Gluth zum Genuß, und aus seinen Blicken sprüht die Sonne des Landes, wo die Liebe sich mit dem Stilet bewaffnet und sich das Leben eben so rasch entwickelt, wie es verwelkt. Ein leidenschaftlicheres, aber zugleich auch bezaubernderes schwarzes Frauenauge als in Spanien gibt es nirgends, und mit Recht zählt man die Töchter des Landes trotz ihres gebräunten Teints mit zu den schönsten Frauen der Erde, aber kurz nur währet die Blüthe, welche unter dem ewigen Sommer zu rascher Reife ge-
(Schluß folgt.)

(Moderne Brauart und moderne Biertrinker) In keiner Zeit sind wohl so extreme Geschmacksrichtungen unter dem biertrinkenden Publikum vorgekommen wie gegenwärtig. Der Eine verlangt ein fast wasserhelles, grünlich-gelbes Bier unter der modernen Bezeichnung „Pilsner Art“, der Andere ein etwas besser gefärbtes unter der Bezeichnung „Wiener Art“, indem die Gegenpartei sich bei einem dunkelbraunen Bier unter dem Titel Erlanger oder schwarzbraunem unter der Bezeichnung „Salvator-Bock“ und seit neuester Zeit sogar „Doppel-Bockbier“ stärkt; während diejenige Brauerei oder Wirthschaft, welche mit den kaum erwähnten Titulaturen keine Reklame macht, sondern bei ihrem einfachen braunen Bier mit Goldfarbe, wie es naturgemäß von einem gut ausgedörrten Malz und gesunden Hopfen erzeugt wird, stehen bleibt, heute viel weniger beachtet wird. Vergleicht man

diese Strömungen mit der in jüngster Zeit von verschiedenen Zeitungen gebrachten Mittheilung, daß zur Erzeugung dieser modernen Biere das Malz auf der Darce geschwefelt wird, wodurch der Genuß solchen Bieres jedenfalls von gesundheitschädlichem Einfluß ist, und andererseits, daß die Doppelbiere in weitaus den meisten Fällen nicht wie das Publikum im allgemeinen annimmt, ihre Farbe dem verhältnißmäßig stärkeren Malzzusatz verdanken, sondern vielmehr durch mehr oder weniger Zuckerfarbe hergestellt werden, so wird derjenige Biertrinker, der sich an ein einfaches gesundes braunes Bier hält, am meisten davor geschützt sein, weder durch zu wenig noch durch zu viel Farbe sich den Magen zu verderben. Nach Liebig werden diese modernen Biere als ein schönes, dem Bier ähnliches Gebräu bezeichnet, da in Bayern, dem Mutterland der Bierbrauerei, von der Staatsregierung nur ein Gebräu aus Gerstenmalz und Hopfen unter der Bezeichnung Bier anerkannt wird und alle Surrogate, sogar Meis, Zucker syrup u. s. w., verboten sind.

Eine amüsante Explosion fand vor einiger Zeit in der Wohnung einer deutschen Familie in Detroit (Amerika) statt. Die Nachbarn hörten gegen 9 Uhr Morgens einen Knall, ähnlich einer Artilleriesalve, und als sie nach der Richtung hineilten, von wo aus das Gepolter gekommen zu sein schien, begegneten sie dem Hausherrn der, ein Bild des Jammers und der Verzweiflung, unaufhörlich schrie: „O mein Sauerkraut! mein Sauerkraut!“ In der Wohnstube angelangt, bot sich den Blicken der Aufkömmlinge ein eigenthümliches Bild dar. Auf dem Sopha saß die Hausfrau, mit vergeistertem Antlitz, von oben bis unten mit Sauerkraut behangen; drei oder vier Kinder sprangen wie von der Tarantel gestochen im Zimmer herum und suchten sich das dufende Sauerkraut vom Kopf, aus den Augen, Mund und Ohren zu wischen. Fast jedes Stück Möbel war mit Sauerkrautquirlanden behangen, und an der Decke und den Fenstern klebte das deutsche Nationalgericht. Wie es scheint, war ein Faß Sauerkraut im Keller gefroren; um es aufzuthauen, hatte der Hausherr es in die Wohnstube neben den Ofen gestellt, und das in Folge der Wärme in dem dichtverschlossenen Behälter entwickelte Gas zersprengte plötzlich Reifen und Dauben und sandte das Sauerkraut nach allen Richtungen.

Gegen Verbrennungen und Verbrühungen ist nach der Mittheilung eines amerikanischen Arztes das doppeltkohlen-saure Natron ein sicheres, nachwirkendes Mittel. Man bestreut die Wunde so bald als möglich damit und verbindet sie dann mit einem nassen Tuch, das man feucht erhält. Schon nach wenigen Tagen soll sie größtentheils geheilt sein. Auch soll der Schmerz rasch nachlassen. — Gewöhnlich gepulverte Soda soll dieselbe Wirkung haben. Daraus erklärt es sich, warum geschabte Hausseife ein gutes Mittel gegen solche Verletzungen ist. — Von anderer Seite wird Pfeffermünzöl als ein gutes, aber wenig bekanntes Mittel empfohlen. Auf die verletzte Stelle

gelegt oder gestrichen, bringt es rasche Erleichterung und baldige Heilung. Man kann das Pfeffermünzöl auch zur Hälfte mit Glycerin vermischen. In einigen englischen Spitälern wendet man eine Mischung von 2 Theilen Kollobium mit 1 Theil Olivenöl mit sehr gutem Erfolg an. Olivenöl mit Kaltwasser gemischt (in der Apotheke gefertigt), sowie die gequetschten Blätter der Meerzwiebel, können wir als bewährt aus eigener Erfahrung empfehlen.

In manchen Jahren tritt schon im Frühjahr bedeutende Trockenheit ein, so daß die Bienen nicht im Stande sind, den nöthigen Blumenstaub einzutragen. Um diesem Mangel und dem daraus hervorgehenden Nothstand zu begegnen, hat ein Bienezüchter gute Resultate mit folgendem Futter erzielt: Sternanis wird zu ganz seinem Mehl gestoßen, ein wenig Muskatnuß dazu gerieben, die Masse gemischt. Jedem Futter wird ein Kaffeelöffel guter süßer Wein zugefügt und derselbe sorgfältig mit dem Futter gemischt. Dieses Surrogat wird von den Bienen gern genommen. Jeden 4. Tag bekommt ein Bienenstock ein solches Futter.

(Dem Feuer widerstehender Mörtel.) Wie wichtig es ist, die Reparaturen an kontinuierlich arbeitenden Feuerungen auf ein Minimum zu beschränken, bedarf wohl nicht der Erwähnung. In neuerer Zeit hat man mehrfach einen aus Lehm und Syrup bestehenden Mörtel für Fabrikfeuerungen benutzt und damit vorzügliche Resultate erzielt. Der Mörtel wird bereitet, indem man feinen trockenen Lehm mit gewöhnlichem Melasse-Syrup zu einer gleichmäßigen, konsistenten Masse mit dem Spaten tüchtig durcharbeitet; die Anwendung geschieht in bekannter Weise wie bei anderem Mörtel.

Klabberadatsch illustriert in seiner neuesten Nummer ganz hübsch die Maßregel: „Gegen die Bettelei in Württemberg, zur Nachahmung empfohlen,“ und läßt einen der gezeichneten Stromer ausrufen: „Essen, Essen, immer Essen, und nie ein Geld zum Trinken! Das halt' auf die Dauer der Teufel aus!“

Sprüchwörter. Glück und Glas, wie bald leert man das. — Der Krug geht so lange zum Wasser bis er Bier hat. —

Zu Lessings hundertjährigem Todestage.
15. Februar.

Dem freien Worte brachst Du eine Gasse,
Daß es als Winkelried Dich dankbar preise;
Der Kunst und Dichtung schußt Du neue Gleise
Die Auslandsbögen warfst Du vom Barnasse.

Der Aiterwahrheit Feind in edlem Paffe,
Jogst Du, ein Geistesaar, die stolzen Kreise.
Du starbst — doch ewig lebst Du als der „Weise“
Und sprichst mit Engelszungen zu der Masse.

Ein neu Jahrhundert — doch die alten Brändel
D, daß man in dem wirren Kampfgerieße,
Du Dichter-Priester, Dich auch recht verstände,
Das Vaterland als Brüder uns verbände,
Und heilig rechts wie links im Streite bliebe
Die eine Loosung „Duldsamkeit u. Liebe!“
(Montagebl.) Ernst Scherberg.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 15. Februar 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 10 S

Mr. 22
Ersteht
man bei d

männl.
Gesch
12572

die
1. Neue
2. Arnt
3. Bein
4. Bern
5. Bies
6. Birk
7. Caln
8. Conr
9. Dem
10. Dob
11. Eng
12. Enz
13. Feld
14. Grä
15. Oru
16. Ger
17. Gof
18. Jge